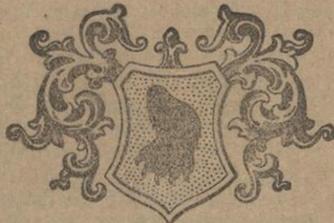


# Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postfach-Konto Dresden 2138. Gem.-Circ.-R. 146

**Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.**  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstaltungen hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 10.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 9.—; monatlich M 3.50, durch die Post M 10.50 —



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gestaltete Beilage (Mofse's Zeitmesser 14) 130 Pfa., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 100 Pfg., Amtliche Beile M 2.90, und M 3.00 — Reklame M 2.50. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitrauben der und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der voll. Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. —

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großhohndorf, Drehrig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Wolfbach, Ober- und Niederlichtenau, Friebersdorf, Lhiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein = Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bisnardplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. R. Försters Erben (Fab. J. B. Mohr).

Schriftleiter: J. B. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 119.

Dienstag, den 4. Oktober 1921.

73. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern ist unterm 1. Juli 1921 die Landgemeinde Bollung durch deren Aufnahme in die Landgemeinde Pulsnitz M. S. mit dieser vereinigt worden.

Mit dem Tode der Vereinigung treten die Ortsgerichte, Regulative, polizeilichen und sonstigen örtlichen Verordnungen der Gemeinde Pulsnitz M. S. für die vereinigten Gemeinden in Kraft, während die der Gemeinde Bollung ihre Gültigkeit verlieren.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Oktober 1921.

## Nährmittelabgabe.

Von Donnerstag, den 6. Oktober d. J. ab werden durch die Kleinändler des Bezirks auf Abschnitt 99 der Kindernährmittellkarte und auf Abschnitt 36 der Altersnährmittellkarte

je 2 Pfund Weizengriech

zum Preise von 3,80 M (1 Pfund 1,90 M) auszugeben. Euten sind mitzubringen.

Amtshauptmannschaft Ramenz, am 1. Oktober 1921.

Auf Blatt 63 des hiesigen Handelsregisters, die Firma J. G. Gebler junior & Söhne in Großhohndorf betreffend, ist heute eingetragen worden: Friedrich Robert Gebler ist ausgeschieden.

Der Geschäftsführer Robert Max Ziegenbalg in Großhohndorf ist Inhaber.

Amtsgericht Pulsnitz, am 30. September 1921.

## Bekanntmachung.

Die amerikanische Kinderhilfsmission (American Friends Service Committee) wird freundlicher Weise auch in unserer Stadt eine Kinderfütterung veranstalten. Diese findet in der Zeit vom 17. Oktober dieses Jahres für 110 Kinder auf 6 Monate in der Stadtschule

Katt. Für die Auswahl der Kinder zu dieser Fütterung findet in den nächsten Tagen eine Musterung bezw. Unterfütterung aller Kinder durch den hiesigen Schularzt Herrn Dr. med. Schloffer statt. Es wird sich empfehlen, daß Eltern von Kindern, die früher, insbesondere im letzten halben Jahre an ernsthaften langandauernden Gesundheitsstörungen gelitten haben, darüber baldigst nähere Angaben an die betr. Klassenlehrer gelangen lassen. Im übrigen erfolgt die ganze Veranstaltung streng nach den gegebenen Richtlinien der obigen Gesellschaft (Quäkerspessungen).

Pulsnitz, den 3. Oktober 1921.

Der Stadtrat. — Wohlfahrtspflegeamt.  
Stadtrat Beyer, Vors.

## Darlehn an Minderbemittelte für Kartoffelbezug.

Hiesige Einwohner, welche nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln ihren Kartoffelbedarf einzudecken, können aus öffentlichen Mitteln Darlehn erhalten.

Gefuche sind schriftlich an den unterzeichneten Stadtrat einzureichen, und werden von einem hierzu bestimmten Ausschuss auf ihre Richtigkeit und Bedürftigkeit vorher geprüft werden.

Pulsnitz, den 4. Oktober 1921.

Der Stadtrat.

## Anserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Verlag des „Pulsnitzer Wochenblattes“.

## Das Wichtigste.

Der ehemalige König von Württemberg ist gestorben.

Die Kosten der Reparationskommission sind dergestalt, daß Deutschland für ihre Bedürfnisse (Reisepesen und Gehälter) monatlich 5 Millionen Franken bei einer französischen Bank einzahlen muß.

Der amerikanische Senat hat einstimmig beschlossen, daß die Abstimmung über die Ratifizierung der Friedensverträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn am 14. Oktober stattfinden soll.

5500 Angehörige des Hafens von New York sind in den Ausland getreten, weil sie die neuen Abhine nicht annehmen wollten.

Die Verwaltung der Stadt New York bereitet dem Dampfer „Bayern“, dem ersten Schiff, das nach dem Kriege mit der Fahne der Republik im New Yorker Hafen einläuft, einen feierlichen Empfang.

Ein Deutscher Tag wird vom 14. bis 17. Oktober 1921 in Detmold stattfinden. Verbunden ist er mit dem 2. Vertretertag des Deutsch-völkischen Schutz- und Trutzbundes.

Unter dem Jubel der Bevölkerung wurde das zum geraubten Kreise Cupen-Malmby gehörige Dorf Losheim, das Deutschland wieder zugesprochen war, der deutschen Verwaltung übergeben.

Die amerikanischen Besatzungstruppen dürften noch in der ersten Hälfte des Oktober zurückgezogen werden.

Unter dem Vorsitz des französischen pazifistischen Dichters Henri Barbusse wurde in Wien der zweite Internationale Kongress der Kriegsgespieler aller Länder eröffnet.

Die Völkerbundversammlung hat eine Entschließung angenommen, die die Notwendigkeit einer Hilfsaktion für Rußland betont, aber auf eine eigene Aktion verzichtet.

Wie man an gutunterrichteter Stelle berichtet, gibt der Völkerbundrat die Entscheidung in der oberstehenden Frage am Sonnabend, spätestens Sonntag bekannt.

## Seid einig.

Wenn man die Zeitungsberichte über die jüngsten Reichstags-Sitzungen als objektiver Beobachter auf sich einwirken läßt, dann kann man als ehrlicher Mensch nur das eine sagen, die von den Parteien vorgebrachten Redner haben als einseitige Vertreter ihres ausgesprochenen Parteistandpunktes wirkungslos an einander vorbeigeredet. Jeder Mann im Vaterlande muß nach dem Geschehen die niederdrückende Empfindung haben, daß zum schweren Nachteil Deutschlands alle diejenigen, die einander zum Besten des Vaterlandes in ernsthafter, dem Wohle des Ganzen dienenden Arbeit helfen möchten, sich einfach nicht verstehen. Das Schlimmste daran bleibt, daß jeder einzelne seinen ganz individuell gefundenen und begründeten Standpunkt für den einzig richtigen hält, und uns alle aus der grauenvollen Tiefe des gegenwärtigen unerbittlichen Lebens mit einiger Aussicht auf Erfolg emporzuheben. Das Ziel ist bei allen dasselbe, nur über den Weg, den man einschlagen hätte, ist man sich nicht einig. Bedauerlich, daß bei dieser Uneinigkeit, von der die Allgemeinheit am schwersten betroffen wird, kleinliche Parteirückfragen auf allen Seiten maßgebend zu sein scheinen.

Trotz alledem besteht bei allen Parteien der unverkennbare Wunsch, zur wirtschaftlichen Befriedung der Allgemeinheit nach besten Kräften beizutragen. Die Tatsachen sprechen ja auch eine allzu dringliche Sprache. Politische Bedenken müssen heute un-

dingt hinter der dringlichen Aufgabe zurücktreten, allen deutschen Volksgenossen zum mindesten wirtschaftlich ein erträgliches Dasein zu garantieren. Nicht einmal die politisch gemeinlich überhöhten Unabhängigen haben sich der Notwendigkeit einer derartigen Einstellung verschließen können. Nur aus diesem Grunde scheinen sie sich ungeachtet aller politischen Bedenken dazu entschlossen zu haben, dem Gedanken eines Eintritts in die auf verbreiteter Grundlage zu schaffende Koalition näher zu treten.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt zu dieser wichtigen Frage: „Zur Stunde sind die unabhängigen Sozialdemokraten zu einer Fraktionslösung veranlaßt. Beim rechten Flügel besteht eine gewisse Neigung, mit dem Zentrum, der Demokratie und der Sozialdemokratie zusammenzugehen, wenn gewisse Bedingungen erfüllt werden würden.“ Wahrscheinlich wird die Aktion der Sozialdemokratie zunächst zu einem Schriftwechsel zwischen beiden Parteien führen; aus der ganzen Stellungnahme der Unabhängigen läßt sich indessen schon heute der Schluß ziehen, daß auch diese, im allgemeine grundsätzlich stänkernde Partei allgemach von der Ueberzeugung durchdrungen wird, daß unter den gegebenen Umständen völkische Einigkeit im Interesse jedes Einzelnen ungleich höher zu bewerten ist, als von vornherein zur Unfruchtbarkeit verurteilte Eigenbrödelei. Und man möchte von Herzen wünschen, daß dieser vernünftige Geist in immer weitere Kreise unseres schwergeprüften Volkes seinen versöhnenden Einzug halten möge.

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Röthig-Kirchenkonzert am 5. Oktober.) Das Programm des Kirchenkonzertes steht unter der einheitlichen Ueberschrift „Das geistliche Volkslied.“ Zwölf jener unsterblichen Melodien, die man singen wird, solange es Christen auf Erden gibt, sind in fein abgeleiteter Weise zusammengestellt, wieder aus dem 12. bis 18. Jahrhundert. Sie werden in ihrer Schlichtheit und Tiefe zugleich, vom Röthig-Quartett gesungen, zu einer Offenbarung einer höheren religiösen Welt Eine Feierstunde seltenster Art steht der Pulsnitzer Gemeinde bevor!

**Pulsnitz.** (Verein für Volkshilf.) Freitag, den 7. Oktober, 8—10 Uhr, Zimmer 17, Stadtschule, 2. Stock, Pfarrer Menck-Dresden: Die Religion des modernen Arbeiters“ aus seinen Dichtungen.

— (Strenger Winter in Sicht?) Wetterkundige glauben voraussetzen zu können, daß der kommende Winter der kälteste seit 100 Jahren wird. Oktober und November werden noch, abgesehen von kalten Nächten, vorwiegend trocken und angenehm sein, doch wird es viel Nebel geben. Die Kälte setzt erst im Dezember ein und wird aber dann mit wenig kleinen Unterbrechungen bis zum Frühjahr anhalten.

— (Wetterbericht) Das Hochdruckgebiet hat sich mehr nach dem Osten bezw. Südosten des Erdteils verlagert, es beherrscht aber noch die Witterung in Deutschland, wo es meistens heiter und trocken

ist mit sehr kühlen Nächten, aber milden Tages-temperaturen. Die teilweise Reifbildung dauerte auch weiter fort. Vom Ozean zieher in weiter Ausdehnung Depressionen heran, die eine allmähliche Wetteränderung in Aussicht stellen. Es dürfte nun also bald etwas Regen zu erwarten sein und später die Regenfälle zunehmen.

— (Brandstiftungen.) Die gereizte Stimmung gegen diesen oder jenen Landwirt sucht sich nicht selten dadurch Luft zu schaffen, daß man ihm, wie der Volksmund sagt, „den roten Hahn auf das Dach setzt“, wozu man sich in der Regel Feiner, Feldschenen und dergleichen Gebäude, die weniger gut bewacht sind, ausnutzt. So verabscheuenswürdig und strafbar solche Gewalttat schon an sich ist, erreicht der Brandstifter, der den Landwirt schädigen will, damit nicht einmal seinen Zweck, denn der sorgsame Landwirt hat sich gegen Brandschaden verriegelt und braucht sich daher über den Brand nicht aufzuregen. Der Volkernährung gehen aber durch jeden solchen Brand ungeheure Mengen an Nahrungsmitteln verloren und das Reich muß Millionen aufwenden, um die durch Brände vernichteten Getreidemengen im teuren Ausland wieder einzulösen. Der Brandstifter schädigt also das Volk, die Allgemeinheit, aber nicht den verfluchten Landwirt.

— (Landes-Lotterie-Lose erneuern!) Die Haupt- und Schlussziehung der Landeslotterie beginnt morgen, Mittwoch, den 5. Oktober.

— (Landwirtschaftliche Arbeiter dürfen nicht in die Industrie.) Es mehren sich die Klagen, daß landwirtschaftliche Arbeitskräfte der Landwirtschaft den Rücken kehren, um in gewerblichen Betrieben Arbeit zu übernehmen. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß die Verordnungen zur Behebung des Arbeitermangels in der Landwirtschaft vom 15. März und 28. Oktober 1919 (RStBl. S. 810 und 1838) immer noch in Geltung ist. Diese bestimmt: § 3. Arbeitgeber außerhalb der Land- und Forstwirtschaft dürfen bis zur Aufhebung dieser Verordnung Arbeitskräfte nicht einstellen, die bei Ausbruch des Krieges oder während desselben in der Land- und Forstwirtschaft tätig gewesen sind, es sei denn, daß sie für land- und forstwirtschaftliche Arbeiten nicht mehr tauglich sind. Ausnahmen können die Demobilmachungskommissionen aus Gründen des öffentlichen Wohles für die Arbeitskräfte ihres Bezirks bewilligen. § 6. Arbeitgeber, die in den §§ 1 und 3 dieser Verordnung zumiderhandeln, werden mit Geldstrafe bis zu 2000 M bestraft.

— (Steuerung der Not der Kleinrentner.) Der Verein der Klein- und Mittelrentner Sachsens schreibt dem Selunions-Sachsendienst, daß er auf seine Eingabe vom 28. August an die beiden sächsischen Landesfinanzämter wegen Milderung der Bestimmung des Reichsnotopfergesetzes für die Sicherheitsleistung bei bewilligten, zinslosen Stundungen vom Landesfinanzamt Dresden folgenden Bescheid



erhalten hat: „Der Erlaß des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 28. Juni 1921 ist den Finanzämtern des hiesigen Bezirks erst in neuester Zeit bekannt gegeben worden. Es ist nunmehr zu erwarten, daß den Vorschriften des Erlasses allenthalben nachgegangen wird und unnütze Güter bei Bewilligung zinsloser Grundbesitzverleihen werden. Sollte man trotzdem in einzelnen Fällen Grund zur Beschwerde zu haben glauben, so wird anheimgegeben, diese Fälle unter genauer Darlegung des Sachverhaltes dem Landesfinanzamt vorzutragen.“

— (Neueinstellungen bei der Landespolizei.) Bei der Landespolizei macht sich die Neueinstellung einer größeren Zahl von Hilfswachmännern erforderlich. Für geeignete, junge Leute bietet sich dadurch die Möglichkeit einer auskömmlichen Anstellung. Sie werden zunächst einige Monate polizeischulmäßig ausgebildet werden. Gesuche um Anstellung sind bei der Landespolizeiverwaltung Dresden, Abteilung Cw. einzureichen und am Kopfe mit dem Stichwort „Polizeischule“ zu versehen. Beizufügen sind Schul-, Fach- oder Fortbildungsschulzeugnisse und ein Lebenslauf, aus dem der Name, Geburtsort, -tag und -ort, Zivilstand, Größe und Staatsangehörigkeit hervorgeht, in dem ferner die Drie angegeben werden, wo der Gesuchsteller zurzeit wohnt oder sich längere Zeit aufgehalten hat. Bedingungen für die Anstellung sind: Körperliche und geistige Eignung für den Polizeiberuf, Lebensalter 19-20 Jahre, Größe mindestens 1,68 Meter, sowie daß der Anzustellende unbeschäftigt und ledig ist. Eine waffentechnische Ausbildung ist jedoch nicht erforderlich.

— (Jahresüberblick der Technischen Nothilfe.) Am 30. 9. 1921 kann die Technische Nothilfe auf ein zweites Jahr ihres Bestehens zurückblicken. So häufig wie im ersten Jahre hat sie in diesem Jahre nicht in Tätigkeit treten brauchen. Indessen die Technische Nothilfe 1919/20 nach den endgültigen Ergebnissen 521 mal eingesetzt, beläuft sich diesmal, soweit sich bisher überblicken läßt, die Einsatzzahl auf 390. Nichtsdestoweniger zeigt die Statistik, daß auch im letzten Jahre kaum eine Woche verlaufen ist, ohne daß die Technische Nothilfe an irgend einem Ort im Deutschen Reich tätig war. Von den 52 Jahreswochen sind nur 6 ohne jeglichen Einsatz gewesen. Bezüglich der aufrechterhaltenen Betriebe hat sich im Berichtsjahr 1920/21 gegenüber dem ersten Jahr 1919/20 das Bild insofern verändert, als die Einsatzzahl für Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke im Verhältnis zurückgegangen ist, während in der Landwirtschaft diese Zahl bedeutend gestiegen ist. Auch das Eingreifen der Technischen Nothilfe bei elementaren Ereignissen hat sich beträchtlich erhöht. Hier stehen den 3 Einsätzen dieser Art vom Vorjahr im Berichtsjahre 26 gegenüber. Der Ausbau der Organisation ist kräftig fortgeschritten. Die Zahl der Orts- bzw. Landgruppen hat sich um über die Hälfte vermehrt, die Mitgliederzahl hat sich seit dem Vorjahre verdoppelt. Die einzelnen Berufsstände sind an der Mitgliederzahl folgendermaßen beteiligt: Technische Fachleute 18%, Handwerker 10%, Landwirte 22%, freie Berufe 18%, Arbeiter 15%, Studenten 6% und Frauen 11%.

— (Wo bleibt der Zucker?) Zu dieser Frage wird geschrieben: Seit dem 17. September ist die Reihe 21 der Zuckerkarten abgelaufen und alles Hoffen auf weitere Zuteilung des so nötig gebrauchten Nahrungsmittels ist vergebens gewesen. Vom 1. Oktober soll die Zuckerbewirtschaftung ausführen. Aber vergebens warten Händler und Verbraucher auf eine diesbezügliche amtliche Bekanntgabe. Woran liegt dies? Soll etwa der Bestand aus alter Ernte, der nicht unbedeutlich sein soll, im Preise gesteigert werden? Es dürfen doch Konsumier-Gewinne nicht gemacht werden, sagte die Regierung; wer es tut, ist strafbar! Da wird es doch die Regierung nicht etwa selbst machen!? Es wird immer, auch mit Recht, soviel von Unterernährung besonders bei Säuglingen und kleinen Kindern infolge der teuren Milch und Knappheit anderer nahrhafter Lebensmittel gefürchtet; dabei wird nun schon seit dem 17. September den Kindern der nahrhafte Zucker vorenthalten. Hier wäre es doch auch einmal am Platze, den verantwortlichen Stellen ernsthaft den Standpunkt der Bevölkerung klarzumachen. Will man keinen Uebergewinn erzielen, um vielleicht Schäden beim Einkauf anderer Lebensmittel zu vermeiden, so darf der Zucker der Ernte 1920 nicht mehr als höchstens 4 Mk. das Pfund kosten. Der Bevölkerung wird es gewiß sehr erwünscht sein, wenn sie von den maßgebenden Stellen bald etwas zu erfahren bekäme, wie es mit der Zuckerfrage eigentlich steht!

— (Als Hauptgeschworene) für die 4 diesjährige Schwurgerichtsperiode in Saagen wurden aus dem Bezirke der Amtshauptmannschaft Ramenz ausgestellt: Fabrikant Julius Neubarth in Pulsitz, Kaufmann Hermann Boden in Bretzig, Werkmeister Bernhard Höfgen in Dhorn, Werkmeister Robert Grundmann in Dhorn und Rittergutsbesitzer Karl Süstig in Fieditz.

— (Von der Gendarmerie.) Unter dem 1. Oktober treten bemerkenswerte Veränderungen in der Dienstbezeichnung der Landgendarmerie ein. Die bisherigen Gendarmen-Wachmeister führen künftig die Dienstbezeichnung Gendarmerie-Oberwachmeister, die bisherigen Gendarmen-Oberwachmeister die Bezeichnung Gendarmerie-Hauptwachmeister und die Gendarmen-Inspektoren bzw. Gendarmen-Oberinspektoren künftig den Titel Gendarmen-Kommissar bzw. Gendarmen-Oberkommissar, unter Einreihung in die entsprechenden Befoldungsgruppen der übrigen Beamtenkategorien.

— (Die Vieh- und Fleischpreise) haben nach einem Erlaß des preuß. Staatskommissars für Volksernährung eine unnatürliche Spannung, und es empfiehlt die Einrichtung städtischer Fleischverkaufsstellen und den Abschluß von Viehlieferungsverträgen mit landwirtschaftlichen Genossenschaften. Er hat die Regierungspräsidenten ersucht, sofort im Benehmen mit den Handelskammern zu prüfen, wo ein derartiges Vorgehen der Kommunalverbände angebracht sein würde. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat sofort gegen den Erlaß Einspruch erhoben und verlangt, daß neben den Handelskammern zur objektiven Feststellung der Verhältnisse des Fleischer-gewerbes die Handwerkskammern gehört werden. Diesem berechtigten Verlangen wird stattgegeben werden.

Bretzig. (Schadenfeuer.) Am Sonntag, den 3. Oktober, nachts gegen 1 Uhr brannte das Hartbedachte Gut Nr. 39 des Herrn Bernhard Behold in Bretzig, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude und Scheune vollständig nieder. Das Feuer ist durch zufällige Hände in der Scheune angelegt worden und ist die gesamte Getreide- und Futterernte, viel landwirtschaftliches und häusliches Mobiliar sowie Kleinvieh verbrannt, so daß dem Besitzer und seinem Mieter durch letzter auch hier wieder viel zu gering genommene Versicherung sehr großer Schaden entstanden ist.

lase Hände in der Scheune angelegt worden und ist die gesamte Getreide- und Futterernte, viel landwirtschaftliches und häusliches Mobiliar sowie Kleinvieh verbrannt, so daß dem Besitzer und seinem Mieter durch letzter auch hier wieder viel zu gering genommene Versicherung sehr großer Schaden entstanden ist.

Ramenz. (Betrug.) Ein für die Beteiligten folgen schwerer Betrug wurde auf dem Braunkohlenwerk „Grube Alara 3“ in Zeitzholz aufgedeckt. Durch falsche Angaben ließen sich ledige Personen z. B. als verheiratet eintragen und haben verschiedene Arbeiter des Werks Feuerzuzulagen für Frauen und Kinder sowie erhöhte Gratiskohlenlieferung größtenteils mehrere Jahre lang unberechtigterweise bezogen. Auf eine Anzeige hin hat die Betriebsleitung die Feststellung der betrügerischen Arbeiter ihrem Krankenkontrollleur, Gendarmerie-Wachmeister a. D. Ambros-Wittgenau, übertragen. 34 Arbeiter von außerhalb wurden wegen dieses Vergehens sofort entlassen.

Croftwitz. (Diebstahl.) Einem Kohlenarbeiter aus Kleinbären wurden in der Nacht auf der Dorfstraße in Croftwitz, wo er in betrunkener Zustand gelegen hatte, 350 Mark, ein Regengummimantel, 650 Zigaretten, 60 Zigarren und 7 Tafeln Schokolade im Gesamtwerte von 1000 Mark gestohlen. Der Dieb konnte nicht ermittelt werden.

Bischofsgrün. (Zu erregten tumultuari-schen Szenen) kam es hier selbst am Freitag nachmittag bei der Verdingung eines hiesigen Seminaristen, welcher sich aus Schwermut am Dienstag vom Zuge überfahren ließ und so freiwillig aus dem Leben schied. Das nach vielen Hunderten zählende Publikum nahm an, ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt, daß Familienangehörige durch ungebührliche Behandlung nicht ganz schuldlos am Tode des jungen Mannes seien, und folgten dem großen Menschenmengen unter lautem Schimpfen und Verwünschungen dem Trauerkondolante bis zum alten Friedhofe, welcher von der Schutzmannschaft abgeperrt wurde. Nach Beendigung der Beerdigungsfestlichkeiten wurde ein Teil des Trauergeleges vom Publikum unter lautem Händeklatschen, Jodeln, Hurra-schreien und dergleichen begleitet und es nahmen die Bedrohungen einen derartigen Charakter an, daß die nächsten Familienangehörigen des Verstorbenen in ein Geschäftshaus auf der Kirchstraße flüchten mußten. Da aber nun die Menschenmassen vor demselben immer größer und erregter wurden und mittlerweile auch das entferntere Trauerhaus regelrecht belagert wurde, so blieb den Beteiligten kein anderer Ausweg übrig, als durch die Hinterhöfe nach einem anderen Straßenzug zu gelangen und von dort aus im herbeigeilten Automobil unter Polizeischutz aus der Stadt nach Baugen zu flüchten. Nach Stundenlangem aber stundenlangem erregten Menschenmengen in großen Gruppen und debattierten aufgeregt über die Begleiterscheinungen dieses seltenen Begräbnisses, welches wohl in unserer Stadt noch nicht dagewesen war und auch nicht sobald wieder seinesgleichen finden dürfte. Zu bemerken ist noch, daß vor einigen Jahren ein erwachsener Bruder gleichfalls freiwillig aus dem Leben schied.

Baugen. (Um die Kartoffelversorgung) In der letzten Bezirksversammlung drohten die Vertreter der Arbeiterkammer mit Selbsthilfe, wenn nicht bald seitens der Landwirte Schritte zur Besserung der Kartoffelversorgung und zur Herabsetzung der Preise unternommen würden. Der Bezirksrat nahm schließlich folgende Entschlüsse an: Er verurteilt das Verhalten der Produzenten, welche die Lebensmittelpreise über das nötige Maß hinaussteigern. Er mißbilligt die gegenwärtige Höhe der Kartoffelpreise und bebauert, daß er nicht in der Lage ist, von sich aus Preise festzusetzen. Er ersucht erstens: die Landwirte, dafür zu sorgen, daß die in Dresden festgesetzten Richtpreise für den Baugener Bezirk niedriger gehalten werden als gegenwärtig und daß über diese hinaus nicht verkauft wird; zweitens: die Regierung, allgemein die Preisbildung erträglich zu gestalten; drittens: die Amtshauptmannschaft, den Gemeindeführern zum Bezuge von Kartoffeln zu zeigen.

Dresden. (Verhängnisvolle Auto-Nachfahrt.) Am Donnerstag abend gegen 11 Uhr hat sich an der Calberlastraße (Ecke Hillniger Straße, in Loschwitz ein folgenschweres Automobilunglück, das zwei Menschenleben gefordert hat, zugegetragen. Auf einer zu so später Stunde noch veranstalteten sogenannten Probefahrt mit einem reparierten Kraftwagen einer Buchdruckerei in Dresden-N. fuhr der Autofahrer mit voller Kraft gegen einen Straßenbahnmast, so daß die beiden von ihm mitgenommenen Fahrgäste aus dem Kraftwagen herausgeschleudert wurden. Der eine von ihnen, der Mechaniker Adolf Reibig, war sofort tot. Sein Leichnam wurde nach dem Johannisfriedhof gebracht. Der andere Fahrgast, der Schlosser Arno Senau, wurde mit schwerem Schädelbruch dem Johannstädter Krankenhaus zugeführt, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Der Autofahrer Knud kam mit Verletzungen im Gesicht davon und konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben.

— (Wirtschaftsminister Fellsch als enttäuschter Internationalist) In einer am Mittwoch in Dresden abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach der sächsische mehrheitssozialdemokratische Wirtschaftsminister Fellsch über die Arbeitsgemeinschaft des ganzen Proletariats. Er mußte aber zugeben, daß die Hoffnung der deutschen Arbeiter auf Verständnis und Hilfe bei den Arbeitern der Feindbündler schwer enttäuscht worden ist. Nach einem Bericht der „Dresdner Volkszeitung“ führte er u. a. folgendes aus: „Nun besteht zur Zeit zwar die goldene Internationale des Kapitalismus, eine rote Arbeiterinternationale existiert aber leider nicht. Die englischen Arbeiter kämpfen zwar, aber sie kämpfen nur für sich, für ihre Klasse und ihr Land, sind aber für internationale Gedanken nicht zu haben. Eine Hoffnung auf eine Weltrevolution

sind sie nicht, ebensowenig die amerikanischen Arbeiter. In Frankreich hat die Sozialdemokratie überhaupt keine Macht. Dem deutschen Arbeiter kann in der ganzen Welt niemand helfen: er muß sich auf sich selbst verlassen.“ — Man kann hierzu nur sagen, daß diese bittere Erkenntnis dem sächsischen Wirtschaftsminister reichlich spät gekommen ist.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 3. Oktober. (Stellungnahme der Sozialdemokraten.) Wie der sozialistische Parlamentsdienst mitteilt, hat die mehrheitssozialdemokratische Reichstagsfraktion am Freitag in später Abendstunde folgenden Beschluß gefaßt: Die mehrheitssozialdemokratische Reichstagsfraktion erklärt zur Frage der Umbildung der Regierung, 1. Zu einer Gesamtdemission des Kabinetts Wirth ist keine Veranlassung; es kann sich bei der eventuellen Erneuerung der Regierung vielmehr nur um eine Umbildung des Kabinetts Wirth handeln, 2. Bevor die Umbildung der Regierung vorgenommen wird, muß eine Einigung über den Teil des Regierungsprogramms erzielt sein, der die Stellung der Regierung zur republikanisch-demokratischen Staatsform und zu den zum Schutze der Republik zu ergreifenden Maßnahmen klarlegt, 3. Eine Entscheidung über die eventuelle Umbildung der Regierung kann die Fraktion erst fällen, wenn das gesamte Steuerproblem vorliegt, so daß die Gestaltung des vorgeschlagenen Besteuerungs sowie die besondere Leistung des Besteuerten zu übersehen ist. — Die Fraktion beschloß, baldmöglichst an die Fraktion der U. S. P. heranzutreten, um festzustellen, ob und unter welchen Umständen diese Partei bereit sei, in die Reichs- und die preussische Regierung einzutreten.

Berlin, 1. Oktober. (Gründungsfeier des Reichsgerichts.) Der Reichsjustizminister Dr. Schiffer hat sich zur Teilnahme an der am Sonnabend stattfindenden Gründungsfeier des Reichsgerichts nach Leipzig begeben.

Berlin, 4. Oktober. (Neue Besprechungen über die Koalitionserweiterung von U. S. P. bis D. S. P.) Am Montag fanden im Landtage neue Besprechungen der Fraktionsführer von der Deutschen Volkspartei bis zur Sozialdemokratischen Partei statt, um die Grundlage für eine Regierungsumbildung zu prüfen. Die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ berichten über diese Verhandlungen folgendes: „Die Sozialdemokraten forderten mit Nachdruck, daß auch die Unabhängigen zur Regierungsumbildung herangezogen werden. Sie beriefen sich insbesondere auf die Erklärung der Demokraten vom 13. September, daß alle Parteien zur Regierung herangezogen werden müßten, die sich auf den Boden der republikanischen Verfassung stellen; desgleichen auf entsprechende Äußerungen des Zentrums. Nach eingehender Aussprache erklärten Demokraten und Zentrum, daß sie grundsätzlich keine Bedenken mehr gegen die Hinzuziehung der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zur Regierungsbildung hätten. Die Deutsche Volkspartei hat sich ihre Antwort bis zum Donnerstag vorbehalten.“

Berlin, 1. Oktober. (Echo der Kanzlerrede.) Die gestrige politische Aussprache im Reichstag findet in der Berliner Morgenpresse ein lebhaftes Echo. — Die „Deutsche Tageszeitung“ urteilt, daß es dem Reichstanzler nur um einen Parlamentserfolg zu tun war und als Gründe für die Ausschmierung nicht weiter anzuführen konnte als demokratische Redebelüster. — Der „Tag“ sagt, daß der Kanzler in „seiner tödlichen Verlogenheit“ schließlich vom Thema abgelenkt sei und der aufstrebenden Tribüne eine Milliardenvorlage für arme Kleinrentner und Arbeitslose ankündigte. Nach dem Urteil der „Täglichen Rundschau“ hätte der Reichstanzler dem innerpolitischen Ausgleich jedenfalls besser gedient, wenn er den vorläufigen Charakter seines Ausnahmeerlasses zugestanden und ein Wort der Veröhnung zu den Rechten gesprochen hätte. — Die „Vossische Zeitung“ stellt eine Entspannung der innerpolitischen Lage fest und sieht darin den größten Erfolg der Regierung Wirth. — Das „Berliner Tageblatt“ nennt die Festhaltung des Kanzlers, daß man mit den Bayern nunmehr völlig ins Reine gekommen sei, irrelevant. — Der „Vorwärts“ schreibt, daß der Kanzler in seiner Rede auch jenen keine Konzession machen konnte, die in der deutschen monarchistischen Partei noch immer ihre Schwärmerpartei erblicken. — Auch die „Freiheit“ stellt fest, daß die gegen die deutsch-nationale Volkspartei gerichtete Rede Dr. Wirths ebenso die Politik der Deutschen Volkspartei getroffen habe.

Berlin, 1. Okt. (Vertrauensvotum für Wirth.) Die Zentrumsfraktion des Reichstages hat sich nach eingehenden Verhandlungen einstimmig für eine starke und zielbewusste Politik der Mitte auf breiter Grundlage als unbedingte Voraussetzung der Gesundung der innen- und außenpolitischen Verhältnisse erklärt. Die Fraktion billigte die Politik des Reichstanzlers und sprach ihm erneut ihr Vertrauen aus. Der Gedanke der Politik der breiten Mitte wird, wie mitgeteilt wird, nicht nur von Seegerwald, sondern von der gesamten Zentrumspartei einschließlich des Reichstanzlers unterstützt.

— (Das neue bayerische Regierungs-Program.) Im bayerischen Abgeordnetenhaus hielt Graf Verchenfeld eine erweiterte Programmrede. Den Streit mit dem Reich hielt Graf Verchenfeld für erledigt und die Regierungskrisis ist allseitig überwunden. Die Vorwürfe gegen die Polizeidirektion in München seien übertrieben, und müßte die Politik von der Straße ferngehalten werden. Der Polizeigebanke dürfe aber nicht ignomastisch festgelegt werden. Was die Frage der Reichseinheit betreffe, so müsse dieselbe für jeden Bundesratler außer Zweifel stehen. In Bayern müsse für eine gute Politik und Verwaltung gesorgt werden, welche keine Kritik zu scheuen hat. Diese Verwaltung muß sich durchsetzen unter der wertvollen Mithilfe aller Stände und Bürger. Natzenau hat das Wort gesprochen: „Wirtschaft ist Schicksal.“ Aber auch das Schicksal kann durch die Tat beeinflusst werden, und es ist notwendig, daß wir zur Tat schreiten, und wenn das gelingt, dann machen wir aus Bayern den festgefügtsten, in sich begründeten Staupfeiler des Deutschen Reiches wie des ganzen Deutschlands.

— (Die Frage der Umbildung der Reichsregierung) auf breiterer Grundlage ist durch die Rede des Reichstanzlers im Reichstage nicht gerade gefördert worden, da im Reichstage nur um die Berechtigung der Verordnungen des Reichspräsidenten gestritten wurde und es im übrigen zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Reichstanzler Dr. Wirth und dem Führer der Deutschen Volkspartei, dem Abg. Dietz, und ferner auch zwischen dem Abg. Scheidemann als dem Führer der Sozialdemokraten und dem Abg. Dr. Pfeiffer gekommen ist. Es liegen daher die Dinge wohl so, daß in den letzten Tagen keinerlei Fortschritte in der Frage der Umbildung der Reichsregierung gemacht worden sind. Wie man aus dem sozialdemokratischen Parlamentsdienst erfährt, liegt für die Sozialdemokraten übrigens keine Veranlassung vor, einen Rücktritt des Reichskabinetts zu verlangen, sondern es könnte sich auch für die Sozialdemokraten nur um eine Umbildung und Erweiterung des Kabinetts Wirth handeln. Die Sozialdemokraten verlangen aber, daß vor der Umbildung des Reichskabinetts die Stellung der Regierung zum Schutze der Republik klargelegt wird, und daß auch schon vorher das ganze Steuerprogramm und die vorgeschlagene Besteuerung und auch die Vorlage über die besonderen Leistungen des Besteuerten klargelegt werden. Auf alle Fälle will die Sozialdemokratische Partei aber auch vom Vorstande der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei erfahren, ob und unter welchen Bedingungen die unabhängigen Sozialdemokraten in die Reichsregierung eintreten wollen.

### Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 1. Oktober.

Der Reichstag führte am Sonnabend die politische Aussprache zu Ende. Die Verhandlungen begannen mit einer klug abwägenden Rede des neuen Zentrumsvorsitzenden Marx, der für Berühmung und Einigung eintrat und jede Aenderung der Verfassung zurzeit ablehnte. Dem Reichskanzler brachte er ein vollkommenes Vertrauensvotum seiner Partei entgegen. Er wandte sich gegen die Radikalen von Rechts und Links. Er schloß mit der Auffassung, daß alle Parteien angeht, des Grimmes der Gegner sich die Hände reichen sollten. Der Deutsch Volksparteiler Thiel brachte ein ungemöhnlich reiches Material zur Verordnung des Reichspräsidenten zum Vortrag. Er berichtete über die Zeitungsverbote und die Versammlungsverhinderungen, unter denen seine Partei zu leiden hatte. Er forderte Schutz der Versammlungs- und Pressefreiheit, übte Kritik an der Rede des Reichskanzlers, die zu sehr den Parteilern und zu wenig den Staatsmann habe erkennen lassen. Er verlangte Maßnahmen gegen die Besetzung des deutschen Richterlum. Zugleich forderte er Abstellung der Verfolgung der Schwarzweiß-roten Farben. Der Innenminister Dr. Stadnauer, der zunächst ständischer Gesandter in Berlin werden soll, kündigte umfangreiches Material zu den einzelnen Beschwerden für die nächste Zeit an. Die Verordnung sei durch rechtskonservative Kreise veranlaßt worden, dann aber nach allen Seiten zur Anwendung gelangte. Er wachte zur Ruhe und Besonnenheit und stellte fest, daß bereits eine Entspannung im öffentlichen Leben zu verzeichnen sei. Nachdem der scharfsinnige Staatsminister von Brandenfels ein Versammlungsverbot der scharfsinnigen Regierung in Weimar gegenüber dem deutschnationalen Handlungsgehilfenverbande begründet hatte, sprach der frühere Reichsminister Koch im Namen der Demokraten Worte der Berühmung und der Vermittlung. Er stellte nebenbei fest, daß der Staatskommissar Weismann von der Reichsregierung keinen Auftrag erhalten habe, nach Bayern zu gehen. Er geistete Uebertreibungen in der Agitation von rechts und links und trat entschieden für eine einheitliche Politik der Mitte ein. Abg. Bergerle von der Bayerischen Volkspartei erkannte den persönlichen Ton der Rede des Reichskanzlers an und sprach dem bisherigen bayerischen Ministerpräsidenten von Rahe den Dank seiner Partei aus. Frau Jekin folgte mit einem kommunistischen Glaubensbekenntnis. Herr Wehl, der von der kommunistischen Partei ausgeschlossen ist, folgte ihr nach. Der braunschweigische Staatsminister Dertter, der Unabhängiger ist, verteidigte die Maßnahmen der rein sozialistischen Regierung in Braunshweig, während Dr. Rosenfeld (Unabh.) durch seine maßlosen Uebertreibungen wieder einmal Sturmzeichen hervorrief. Graf Westarp warnte noch einmal den Standpunkt der Deutschnationalen Volkspartei. Darauf wurden sämtliche Anträge dem Rechtsausschuß überwiesen. Für Dppau wurden weitere zehn Millionen Mark bewilligt. Dem Antrag auf Strafenhebung des Abg. Thomas (Rom.) wurde zugestimmt. Darauf verlagte sich das Haus und gab dem Präsidenten die Ermächtigung, die nächste Sitzung nach dem Stande der Steuerverordnungen zu bestimmen; sie soll aber nicht nach dem 3. November stattfinden.

### Krieg in Kleinasien.

Saag, 1. Oktober. Griechische Bemühungen um Frieden. „Daily News“ erfahren aus sehr guter Quelle, Griechenland habe sich mit den Kemalisten in Verbindung gesetzt, um den Frieden herbeizuführen. König Konstantin, der mit den Prinzen und dem Generalstab in Athen eingetroffen ist, wird sich mit den diplomatischen Vertretern der verschiedenen Mächte in Verbindung setzen, um der Regierung in Angora ein günstiges Friedensangebot zu übermitteln, nachdem Kemal Pascha es bisher abgelehnt hat, mit griechischen Vertretern zu verhandeln. Die Finanzlage Griechenlands ist nach zuverlässigen Nachrichten außerordentlich schlecht. Man befürchtet, daß der Kurs des Drachmen auf 100 für das Hund Sterling steigen wird; er liegt gegenwärtig auf 75 gegenüber einer Parität von 25. — Einer Erhängungsbildung aus Konstantinopel zufolge, verlautet dort in politischen Kreisen, daß ein diplomatischer Vertreter der Allierten, der mit Vollmachten versehen ist, nach Angora abgefaht werden wird, um sich über die ungefähren Friedensbedingungen, die Mustafa Kemal Pascha und die türkische Regierung von Angora stellen, zu orientieren.

### Aus aller Welt.

Wilhelmshaven, 3. Okt. (Brand auf der Marine werft.) In einem Havenschuppen der Marine werft ist ein großer Brand ausgebrochen, der für die umliegenden Schuppen eine bedenkliche Gefahr darstellt. Sämtliche Wehren sowie die Marineverbände und Schutzpolizei sind zum Löschen aufgeboten. Gegen fünf Uhr sprang das Feuer auf einen benachbarten großen Holzschuppen über, wo das Feuer reichlich Nahrung fand. Mehrere Saurekofflasken flogen unter gewaltigen Detonationen in die Luft. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Berlin, 3. Okt. (Kriegsbeschädigten-Demonstration in Berlin.) Heute vormittag bewegte sich ein gewaltiger Demonstrationzug Kriegsbeschädigter durch die Straßen Berlins. An der Spitze wurden in Kolonnen zahlreiche Schwerekriegsbeschädigte mitgeführt. Eine große Anzahl roter Fahnen und Plakate mit Inschriften, wie: „Wir bitten nicht, wir fordern“, „Wieder mit dem Krieg“ und „Für 100 000 Mann Reichswehr fünf Milliarden Mark, für eine Million Kriegsbeschädigter dreieinhalb Millionen Mark“ wurden mitgeführt. Ordner mit roten Armbinden begleiteten den Zug. Der Vorbeimarsch dauerte eine halbe Stunde.

### Bermischtes.

(Kinder-Scheidungsprozess.) Nach dem Urteil „Piccolo della Sera“ verhandelt die Konstantinopler Kirchenbehörde über einen merkwürdigen Ehescheidungsprozess, der von einem Kinderehepaar anhängig gemacht worden ist. Der Gatte zählt dreizehn Jahre, die Ehefrau zwölf Jahre. Das Pärchen ist seit sechs Monaten verheiratet. Die Trauung ist in Pontus von einem Landabseitslichen vollzogen worden. Der Antrag auf Trennung der Ehe wurde von der „Frau“ gestellt, und zwar wegen des unerträglichsten gewalttätigen und unerbittlichen Wessens des Gatten. Der Schein ist ein nettes Fräulein zu

### Lohnbewegungen.

Berlin, 3. Oktober. Infolge der Besprechung von Vertretern des Gakwirtsgerwerbes mit dem Polizeipräsidenten ist die Polizei angewiesen worden, weiteren Ausschreitungen mit allen Mitteln vorzubeugen. Die Streikenden haben auch erklärt, alles aufzubieten, um Angehörigen zu verhindern.

Hamburg, 3. Oktober. (Streikbeschluss der Hamburger Buchdrucker.) Die Vertrauensmänner der Buchdrucker hielten gestern Abend eine Versammlung ab, in der das Ergebnis der Abstimmung über den Streikbeschluss mitgeteilt wurde. Für den Streik stimmten 1635, dagegen 755. Der Beschluss soll den Arbeitgebern in Form eines Ultimatus übermittelt werden. Die Entscheidung der Arbeitgeber muß bis Montag Mittag zwölf Uhr fallen, andernfalls soll sofort in den

(Gegen das Zuckermopol.) Der Ausschuss des Reichswirtschaftsrates für Landwirtschaft und Ernährung sprach sich gegen die Einführung eines Zuckermopolis aus, und zwar, weil die jetzige Zuckerteuer mit ihren geringen Erhebungskosten sehr leicht durch Erhöhung des Steuerfußes zu einer besseren Einnahmequelle, unbeschwert von einem kostspieligen Verwaltungsapparat, ausgestattet werden kann.

Hamburg, 3. Okt. (Hindenburg und Schwarzweißrot.) Das neue nationale „Hamburger Tageblatt“ bringt in seiner heutigen ersten Nummer am Vorabend des Geburtstages Hindenburgs eine Unterredung mit dem Feldmarschall. Darnach sagte dieser u. a.: Wir müssen bei Schwarzweißrot bleiben. Was ist uns denn schwarz-rot-gold? Grüßen Sie mir die Jugend und sagen Sie ihr: ich wünsche ihr Segen und Erfüllung ihrer Ziele.“ Auf die Frage, ob nicht auch die Pflege des Geistes der deutschen Wahrheit nötig sei, erwiderte Hindenburg: „Ja — und das bedeutet noch lange nicht Krieg. Mein Freund Ludendorff hat eben noch wieder mit Recht darauf hingewiesen, daß wir je keinen Krieg führen können. Es fehlen uns allein schon die technischen Hilfsmittel, Flugzeuge, Maschinengewehre, Tanks. Trotzdem müssen wir immer daran denken, jenen Geist zu pflegen, um für alle Entwicklungsmöglichkeiten vorbereitet zu sein. Man bezeichnet den Dolchstoß von hinten als Legende, und doch haben wir täglich neue Beweise dafür. Nehmen Sie sich in der Presse der Auslandsdeutschen an, die so treu an Schwarzweißrot festhalten.“

Stuttgart, 3. Oktober. (Der ehemalige König von Württemberg gestorben.) Herzog Wilhelm von Württemberg, der ehemalige König, ist auf seinem Schlosse Bebenhausen heute vormittag 11 Uhr 15 Minuten im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Beisetzung findet in der Gruftkapelle auf dem Württemberg statt.

Dppeln, 4. Okt. (Berlegung der S. A. R. nach Gleiwitz. — Nochmalige Abstimmung?) Die Berlegung der Interalliierten Kommission, die bereits in polnischen Wäldern angeordnet wurde, soll tatächlich bevorstehen. Französische Offiziere der S. A. R. haben sich dahin geäußert, daß die Berlegung in allerhöchster Zeit bewirkt werden würde und zwar nach Gleiwitz. Man rechnet nach mit einem Aufenthalt von acht Monaten in Oberschlesien. — Wenn dies zutrifft, so folgert man die Möglichkeit einer nochmaligen Abstimmung in einzelnen Bezirken des bedauernswerten Landessteiles.

### Rußland.

(Joffe ermordet.) Die russischen Zeitungen berichten jetzt, daß der Volkstommilar Joffe ermordet worden ist und zwar infolge eines persönlichen Mordaktes. Joffe wurde von dem Präsidenten des Militärgerichts des 7. Armeekorps, Feudstimmov, erschossen, mit dem er in langjähriger persönlicher Freundschaft gelebt hatte.

### Italien.

Rom, 4. Okt. (Die nicht mehr kreditfähigen Verbündeten.) In der „United Press“ warnt Mitti Amerika davon, seinen Verbündeten weitere Kredite zu gewähren, da alle, mit Ausnahme von Großbritannien, verfallene Finanzen hätten und die Reparationen wegen der Ueberlastung Deutschlands als Garantien ungeeignet seien, namentlich da Deutschland selbst bald keine ausländischen Reparationsanleihen mehr aufnehmen könne.

### Amerika.

Washington, 3. Oktober. (Die Ratifikation der amerikanischen Sonderfriedensverträge.) Der amerikanische Senat hat einstimmig beschlossen, daß die Abstimmung über die Ratifizierung der Friedensverträge mit Deutschland, Österreich und Ungarn am 14. Okt. stattfinden soll.

Newyork, 3. Oktober. (Hafenarbeiterstreik in Newyork.) 3500 Angestellte des Hafens von Newyork sind in den Ausland getreten, weil sie die neuen Löhne nicht annehmen wollten.

## Eine fromme Lüge.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

62

(Nachdruck verboten.)

„Mein Gott, gibt es denn so etwas? Eine Trennung zwischen euch Ungertrennlichen?“

„Ich folge Felicitas schon heute Abend,“ erwiderte Heinz und sah seine Schwester dabei bedeutungslos an. Sie erwiderte den Blick zurück und gab ihm damit zu verstehen, daß ihre Mutter nichts erfahren würde von dem wahren Grund zu Felicitas Abwesenheit.

### XXII. Wieder vereint.

Felicitas hatte wirklich eine Fahrkarte nach Hannover genommen, weil sie dort bekannt war. Während der Fahrt hatte sie mit erschrockenen Augen vor sich hingestarrt und hatte nur immer denken müssen: Nun ist mein Glück zerbrochen. Er verachtet mich, und ich darf ihn nicht wiedersehen!

Das drohte sich mit schmerzender Deutlichkeit in ihr Gehirn und sie war so elend und verzagt, daß sie zu sterben wünschte, um nur nicht mehr das furchtbare Schmerzgefühl empfinden zu müssen.

In trostloser Stimmung kam sie in Hannover an und nahm am Bahnhof einen Wagen, um in ein ihr bekanntes Hotel zu fahren.

Müde und abgespant stülte sie den Anmeldebüchel aus, der ihr vorgelegt wurde. Und als sie allein war, sank sie in einen Sessel und schloß die Augen. Sie hatte nicht einmal Hut und Mantel abgelegt.

Erst als es dunkel wurde, schrak sie aus ihrem träben Sinnen empor. Mit müden Gliedern erhob sie sich. Sie froh trotz der warmen Sommerluft, die durch das offene Fenster drang.

Deshalb ließ sie sich heißen Tee bringen. Den nahm sie zu sich — nichts weiter. Essen konnte sie nicht, die Kehle war ihr wie zugeschnürt.

Unruhig ging sie dann im Zimmer auf und ab. Ihr Herz rief in heißer, schmerzvoller Sehnsucht nach Heinz. Sie wußte nicht, wie sie das Leben ohne ihn ertragen sollte. Zu groß war ihr Glück gewesen — nun war ihr Leid eben so groß!

Sie überlegte, was sie tun sollte.

Wenn sie nun ihrem Gatten eine ausführliche, offene Weichte ablegte? Konnte er ihr denn nicht verzeihen? Sie hatte doch nichts Böses getan — war nur einem unheilvollen Zwang unterlegen gewesen.

Er mußte ihr vergehen, wenn er nicht ungerecht war. Und er war nicht ungerecht.

Eine leise Hoffnung wollte sich in ihr Herz schleichen, aber dann schüttelte sie wieder trostlos den Kopf. Es konnte nie wieder werden wie zuvor. Verzichten würde Heinz, wenn er alles wußte, aber er würde nicht vergehen können. Gerade weil er sie so hoch über alle Frauen gestellt, würde er nicht darüber hinwegkommen können, daß sie ihn belogen hatte. Und belogen hatte sie ihn, daran ließ sich nichts beschönigen, und das würde er nie vergessen. Aber selbst, wenn er es vergaß — sie selbst würde es nie vergessen können. Wenn sie ihm alles schrieb, und er würde ihr sagen: Komme zurück zu mir, ich will vergessen — dann würde sie doch immer ängstlich nach seinem Augen sehen müssen, ob er sie noch lieben konnte. Verachtung kann die Liebe töten. Hatte seine Verachtung schon seine Liebe aus seinem Herzen vertrieben? Ach, sie fühlte mit heißem Schmerz, daß ihr Glück auf immer dahin war, und daß es besser für sie sein würde, wenn sie ihn der Verbannung blies.

Am meisten nagte die Sorge an ihrem Herzen, daß Heinz um sie leiden mußte. Denn daß er nicht weniger litt als sie, wußte sie. Müde warf sie sich auf ihr Lager, ohne sich auszuleiden. Die Füße trugen sie nicht mehr. Aber Schlaf fand sie nicht in dieser Nacht; sie war eine Beute der Verzweiflung und des Schmerzes.

Als der Morgen grante, erhob sie sich, klebete sich um, nachdem sie sich durch kaltes Wasser erfrischt hatte, und setzte sich an das Fenster. Ihre Augen sahen hinaus auf die vorübergehenden Menschen. Ob wohl einer unter diesen war, der ein so schweres Herz hatte wie sie?

Trotz allem Jammer machte sich jetzt ein nagen-der Hunger bei ihr bemerkbar, und als es lebendiger wurde im Hotel, klingelte sie und ließ sich Frühstück bringen.

Sie nahm etwas zu sich. Der heiße, starke Kaffee trübte ihr das Blut wieder wärmer und lebhafter durch die Adern.

Sie vermochte nun wenigstens klar zu denken und überlegte von neuem, was sie tun sollte. Aber sie kam zu keinem Resultat.

Als das Zimmermädchen erschien und fragte, ob sie das Zimmer aufräumen dürfe, nickte sie Gemäherung. Sie nahm Hut und Mantel und ging solange ins Freie. Aber sie wählte einen Weg, der still und

menschenleer war, und zog den Schleier vor das Gesicht, aus Angst, einem Bekannten zu begegnen.

Nach einer Stunde kehrte sie ins Hotel zurück mit einem Gefühl, als hätte sie viele Meilen Weges zurückgelegt.

Sie setzte sich an das Fenster, rüttelte das Haupt in die Hand und klarrte trostlos vor sich hin. Dabei bemerkte sie nicht, daß unten auf dem Platz, auf dem das Hotel stand, ein Herr stehen blieb, fragte, als er zufällig zu ihr hinauf sah, und dann plöblich in hastiger Eile auf das Hotel zulam.

Es war Heinz. Als er gestern Abend spät in Hannover angekommen war, hatte er nichts mehr unternehmen können, um zu ermitteln, ob seine Frau in Hannover weilte. Am nächsten Morgen war er zuerst zum Fremdenmeldeamt geeilt, doch hatte man ihm hier gesagt, daß die Anmeldungen vom Tage vorher noch nicht registriert waren; er müge später wiederkommen.

Soll Murre war er in den Straßen umher gelaufen und hatte an allen Hotels, an denen er vorüberging, emporgeblüht, als müße er Felicitas suchen.

Als er nun plöblich ihr Klaffes, leidvolles Gesicht vor sich gesehen hatte, glaubte er zunächst an eine Täuschung. Genau hatte er Felicitas nicht erkannt, nur das wußte er genau, daß die Frau da oben am Fenster dieselbe Haarfarbe und dieselbe Färbung hatte wie Felicitas.

Trotzdem fragte er den Portier mit Scheinbarer Sicherheit:

„In welchem Zimmer wohnt meine Frau, die gestern hier angekommen ist?“

„Bitte, wie ist der Name der Dame?“ fragte der Portier geschäftsmäßig höflich.

„Frau Felicitas Frank.“

„Zimmer Nummer 9 im ersten Stock.“

Das Herz schlug Heinz bis zum Hals hinauf. Er stürzte die Treppe empor. In der ersten Etage blieb er vor dem Zimmer 9 stehen und zwang sich erst zur Ruhe. Dann klopfte er an.

Felicitas glaubte, das Zimmermädchen begehrte Einlaß. Diefie rief sie zum Eintritt. Mit einem tiefen Atemzuge legte er die Hand auf die Klinke und trat ein.

Felicitas blieb unbeweglich in ihrer leidvollen Versunkenheit am Fenster sitzen und wartete auf die Kunde des vermeintlichen Zimmermädchens. Doch plöblich schrak sie zusammen. Ihr Name klang an ihr Ohr. Schluß folgt.

**Streik getreten werden.** In denjenigen Betrieben, in denen die Forderungen bewilligt werden, soll weitergearbeitet werden.  
**Hamburg, 3. Oktober.** Infolge des Streikes der Buchdruckergehilfen erscheinen von den Hamburger Zeitungen nur das Echo und die Volkszeitung. Die übrigen Zeitungen geben ein Nachrichtenblatt der Großhamburgischen Tageszeitung heraus.

**Kahla (Thür.), 3. Oktober.** (Streik der Porzellanarbeiter.) Infolge Lohnstreitigkeiten sind hier 1400 Porzellanarbeiter und -arbeiterinnen in den Ausstand getreten.  
**Paris, 4. Oktober.** (Bauarbeiterstreik in Paris.) Der Streik der Maurer und Bauarbeiter in Paris ist gestern beschlossen worden. Er hat heute ohne jeden Zwischenfall seinen Anfang genommen.

**Troyes, 3. Oktober.** (Beendigung des französischen Textilarbeiterstreikes.) Die Fabrikanten der Textilindustrie haben beschlossen, ihre Fabriken am Montag wieder zu öffnen. In einem Aufrufe an die Arbeiter erklären sie, daß die Fabriken erneut auf unbestimmte Zeit geschlossen werden würden, wenn die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag nicht genügend sein sollte.

**Eingefandt.**

Die Redaktion stellt dem Inhalt der eingefandten Artikel fern und übernimmt nur die redaktionelle Verantwortung.

In der „D. A. Z.“ vom 2. Oktober 1921 ist zu lesen: „Braunschweig, den 1. Okt. 1921. (Eigene Drahtmeldung.) Sämtliche Kreisdirektionen des Landes Braunschweig und der Halberstadt Braunschweig sind vom Staatsministerium angewiesen worden, alle Kartoffelzeuger und Händler die den Preis von 85 Mark überschreiten, wegen Wucher und Preistreibelei zur Anzeige zu bringen.“

Für den hiesigen Bezirk sind bereits für die diesjährige Kartoffelernte Preise bis zu 54 Mark festgelegt. Das bedeutet gegen die vorjährigen Kartoffelpreise hierorts eine Steigerung von weit über 100 Prozent. Mit welcher Berechtigung, fragt man sich, kann innerhalb eines Jahres ein solcher Preisausschlag eintreten. Einer für Viele.

**Mittwoch:** Vorwiegend trüb, mild, Regen. — **Donnerstag:** Etwas kälter, wolkig bis trüb, etwas Regen, zeitweise Aufhellungsversuche. — **Freitag:** Teilweise heiter, vorwiegend trocken, kühl.

**Uebersicht über die an den Hauptmarkorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.** (Unberechtigter Nachdruck verboten.) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bzw. Schlachtgewicht (S bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehzeitung gezahlten Preis.

	Rindvieh	Hammel, Schafe, Lämmer	Schweine
Nachn	375-850	400-1400	300-650
Berlin	250-800	500-1600	200-675
Bremen	450-725	750-1200	375-650
Breslau	325-750	600-900	300-650
Chemnitz	350-800	650-1000	300-650
Köln a. Rh.	480-975	500-1450	400-600
Dortmund	350-875	550-1150	400-650
Dresden	200-800	550-950	250-700
Elberfeld	300-825	800-1150	300-650
Essen	450-700	600-1500	350-650
Frankfurt a. M.	250-900	400-1500	250-550
Hamburg	250-900	500-1500	300-625
Hannover	300-850	500-900	350-650
Hulsum	450-800	—	300-530
Leipzig	250-775	450-900	300-650
Magdeburg	250-800	400-1200	325-600
Mainz	350-980	650-900	—
Mannheim	300-850	750-1050	350-550
München	270-780	750-900	350-800
Nürnberg	250-770	780-900	350-600
Stettin	250-675	500-950	300-575
Zwickau	400-820	600-970	375-750

Ausgestellt am 2. Oktober. Mitberücksichtigt sind noch die am 30. September abgehaltenen Märkte.

**Kurse der Dresdner Börse vom 3. Oktober 1921**

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privatbank A. G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77 1/2
Sparprämienanleihe	80,-
3 1/2 % Preuß. Konjols	54,-
3 % Sächsische Rente	52,-
3 1/2 % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	86,-
4 % „ „ „ v. 1919	71,-
3 1/2 % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	61,50
4 % „ „ v. 1918/18	77,-
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	161,-
4 % „ „ Kreditbriefe	95,-
4 % Laufiger Kreditbriefe	99,-
4 % Leipziger Hypothekendarlehen-Pfandbriefe	86,-
4 % Sächsische Bodencredit-Pfandbriefe	91,25
Commerz- und Privatbank-Aktien	360,-
Sächsische Bank-Aktien	568,-
Speiderei Meisa-Aktien	755,-
Ber. Elbschiffahrts-Aktien	550,-
Haffener Papierfabrik-Aktien	724,-
Ber. Baugner Papierfabrik-Aktien	730,-
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	1300,-
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	785,25
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	1265,-
Sachsenwerk-Aktien	609,50
Seibel & Raumann-Aktien	750,-
Meißner Maschinenfabrik C. Leichter-Aktien	745,-
Glasfabrik Brochwitz-Aktien	1010,-
B. Pirsch, Glasfabrik, Radeberg-Aktien	880,-
Max Kohl-Aktien	925,-
Deutsche Kunstleder-Aktien	520,-
A. G. für Carbonagen-Ind.-Aktien	eg Div. 822,-
Wanderverwerke-Aktien	1239,75
Comag-Aktien	750,-
Dollarmoten kosteten in Berlin	125,-

**Olympia-Theater!**  
 Mittwoch — 8 Uhr — Mittwoch  
 10 Akte! Großes Doppelprogramm! 10 Akte!  
**Siehende Liebe**  
 Sitten-Drama in 5 Akten mit Theodor Loos.  
**Der Fürst**  
 5 Akte! Kriminal- und Detektiv-Abenteuer. 5 Akte!  
 Jugendstücke haben keinen Zutritt.

**M.-G.-V. „Sängerbund“.**  
 Die nächste Singestunde des Mittwoch stattfindenden Kirchenkonzertes halber erst Donnerstag, den 6. Oktober er.  
 Damenchor 1/8 Uhr. Männerchor 1/9 Uhr.  
 Der Vorstand.

**Liederkranz Pulsnitz M. S. nebst Damenchor**  
 Morgen Mittwoch „Wanderabend“! 1/8 Uhr „Bürgergarten“

**Achtung! Sportfreunde! Achtung!**  
 Sämtliche Sportgeräte, sowie Bekleidungsstücke für Fußball — Bogen Hockey — Tennis — Turnen — Athletik Wintersport usw.  
 kauft man am besten bei dem erstklassig eingeführten Sporthaus  
**Robert Böhme jun., Dresden-N., Georgplatz.**  
 Vertreter: Joh. Neuling, Pulsnitz (Hil. Rich. Selbmann)

**Einen Fehler**  
 begeht jede Dame, wenn sie mein Lager in modernen  
**Herbst- u. Winterhüten**  
 vor Deckung ihres Bedarfs nicht bezieht!  
 Preise bekannt billigst!  
**Fridolin Behner.**  
 Großröhrsdorfer Umkleekabinen  
 neben der Linde.

**Tüchtige Verkäuferin**  
 zum sofortigen Antritt für Verkaufsstelle Pulsnitz M. S. gesucht.  
 Bewerberinnen nicht unter 16 Jahren wollen ihre Offerten bis 12. Oktober im Kontor schriftlich einreichen.  
**Konsumverein Pulsnitz.**

**Damen- u. Kinder-Hüte modernisiert**  
**Hedwig Schicker,**  
 jetzt Ohorner Straße Nr. 184 II.



**Henko**  
 Henkel's Wasch- und Bleich-Soda  
 unentbehrlich für Wäsche und Hausnutz  
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf

Morgen Mittwoch  
**frischen Seefisch**  
 kopflos, und jederzeit frische  
**Büchlinge und Spöcken**  
 — — — empfiehlt — — —  
**Körner.**

Mittwoch  
**Schellfisch!**  
 A. Greubig.

**Bestellung der Obstbäume**  
 bitte bis 10. d. M. zu bewirken.  
**Bezirks-Obstbauverein Niedersteina**  
 Otto Garten.

**Spül-Apparate**  
 Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfällbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel, Frauentropfen. (Damenbedienung durch meine Frau.)  
**W. Heusinger, Dresden, am**  
 1. Geschäft: Am See 27, n. Hauptbahnhof.  
 2. Geschäft: Altdorf 2, nächst Altm. u. Neum.

**Braune lederne Handreisetasche**  
 mit Mustern gestern abend verloren gegangen.  
 Gegen gute Belohnung abzugeben in der Postwachst.

**Stellen-Angebote**  
**Drehsler und Polierer**  
 sucht  
**Tischfabrik Menzel, Großröhrsdorf i. Sa.**

**Arbeit**  
 auf Hauswebstühle in breiter Einteilung gibt aus  
**Bandfabr. Weidnicher Großröhrsdorf.**

**Hausweber**  
 für Abend sucht  
**Max Wegig, Pulsnitz Sa**  
 Suche für sofort einen tüchtigen  
**Schneidiergehilfen.**  
**Max Engler, Ohorn, Bleckelsberg.**  
 Perfekter

**Stenotypist(in)**  
 für sofort bei zufriedenstellenden Bedingungen für dauernd gesucht.  
 Offerten mit Bild erbeten  
**Dresdner Tischfabrik, Herrn. Menzel Großröhrsdorf**

Für die uns anlässlich unserer  
**Silber-Hochzeit**  
 in reichem Maße dargebrachten Ehrungen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.  
**Mühle Lichtenberg, 29. September 1921.**  
**Bernhard Leipold und Frau Emma, geb. Haase.**

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche, die uns anlässlich unserer Vermählung von nah und fern zuteil geworden sind, sprechen wir unseren  
**herzlichsten Dank**  
 aus.  
**Arthur Schäfer, Lichtenberg, Frida Schäfer, geb. Opitz, Pulsnitz M. S., am 2. Oktober 1921.**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Johanna Köhler**  
**Curt Garten**  
**Mittelbach b. Chemnitz Pulsnitz M. S.**  
 3. Oktober 1921.

**Für Flechten-Kranke!**  
 Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden heile ich unter Garantie mit meinem vielbewährten **Flechtenhehl** in 8-14 Tagen.  
 Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 M.  
**F. Müller, Heilkundiger, Bremen.**  
 Große Krummenstraße 23. Sprechstunden 9-10 und 3-4 Uhr.

**Schneider - Geselle**  
 für dauernde Arbeit, Klein- und Großstück, wird für sofort gesucht  
**Bruno Frenzel, Schneidermeister, Gersdorf b. Bischoheim Sa.**

**Arbeit**  
 auf Stühle mit schmaler und breiter Einteilung gibt aus  
**Richard Kühn, Großröhrsdorf, Mühlstraße.**

**Zu verkaufen**  
 Eine hochtragende Kuh zu verkaufen  
**Häslisch Nr. 14.**

**Wohnungen**  
 Wer zieht von Pulsnitz nach auswärts und braucht  
**Tauschwohnung?**  
 Angebote unter K 4 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

**Geld leih** reell, Gutes kostenl.  
**Schneeweiß, Seebad Ahlbeck, Villa Urjuna.**  
**20 000 Mark**  
 Hypothek auf Hausgrundstück mit Garten einteilungshalber zu leihen gesucht.  
 Offerten unter L 30, an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntag früh unser inigstgeliebtes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelin  
**Liesbeth**  
 nach kurzem, schweren Leiden im 8 Lebensjahre sanft entschlafen ist.  
 In tiefster Trauer  
**Familie Max Kühne.**  
 Pulsnitz M. S., den 3. Oktober 1921.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 5. Oktober nachmittags 1/4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

